

Dichtes Netzwerk im vollen Einsatz gegen leere Mägen

Kooperation von Stadt, Wabe, Franziska-Schervier-Stube und Caritas zur Versorgung Obdachloser gedeiht bestens und dank vielfältiger Unterstützung

AACHEN Menschen, die ohnehin jeden Tag von der Hand in den Mund leben müssen, sind gerade jetzt in besonderem Maße auf Hilfe angewiesen, weil es bei einer Hand allein eben nicht bleiben kann – vor allem, wenn der Magen knurrt. Deshalb hat die Stadt in Kooperation mit den Trägern der freien Wohlfahrts-hilfe bereits Anfang April noch einmal alle Kräfte gebündelt, um die Versorgung von Obdachlosen und anderen besonders Bedürftigen sicherzustellen.

„Wir sind sehr froh darüber, dass die Zusammenarbeit bestens funktioniert und dass wir die aktuellen Herausforderungen der Corona-Krise gemeinsam so gut bewältigen“, sagt Rolf Frankenberger, Leiter des städtischen Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration im (angesichts der besonderen Situation natürlich nicht wörtlich zu nehmenden) Schulterschluss mit Dagmar Offermann von der Wabe, Simone Holzzapfel von der Cari-



Täglich im Einsatz für Bedürftige: Gaby Manal (Wabe), Simone Holzzapfel (Caritas), Dagmar Offermann (Wabe), Rolf Frankenberger (Stadt Aachen) und Schwester Veronika (Franziska-Schervier-Stube, von links) stellen die Versorgung von Obdachlosen auch in der aktuell besonders schwierigen Zeit gemeinsam sicher.

FOTO: HARALD KRÖMER

tas und Schwester Veronika, Leiterin der Franziska-Schervier-Stube. Nicht nur in den „traditionellen“ Anlaufstellen wie dem Café Plattform am Veltmanplatz, dem Troddwar am Kaiserplatz und dem Kloster an der Kleinmarschierstraße werden täglich warme Mahlzeiten oder Care-Pakete ausgegeben an all jene, die schon angesichts der allgemeinen Kontaktbeschränkungen erhebliche Schwierigkeiten haben, sich durch Spenden von Passanten und Einsammeln von Pfandflaschen über Wasser zu halten.

Auch in rein räumlicher Hinsicht wurde das Angebot erheblich erweitert und damit „entzerrt“, weil die Wabe neben ihrer Wärmestube am Gasborn nun auch in ihrem Second-Hand-Kaufhaus „Breitseite“ in der Kleinkölnstraße eine regelmäßige Essensausgabe einrichten konnte. Mittlerweile, berichtet Offermann, werden allein dort täglich rund 70 Menschen verköstigt – zum Nulltarif. Auch in der Schervier-Stu-

be ist die Versorgung wieder vollumfänglich gesichert; weil das Kloster kurzzeitig unter Quarantäne gestellt werden musste, sprang das Café Plattform erfolgreich in die Bresche. „Und natürlich geht es auch darum, jenen Menschen, die auch sonst oft einsam sind, gerade jetzt zur Seite zu stehen“, unterstreicht Schwester Veronika.

Vielfältige Unterstützung erhalten die beteiligten Einrichtungen ihrerseits zudem durch zahlreiche Einzelhändler und Privatpersonen, die ihnen Lebensmittel und – derzeit mindestens ebenso wichtig – Geld spenden. So habe auch die Stadt vor rund sechs Wochen einen Sondertopf mit 50.000 Euro für die möglichst unbürokratische Soforthilfe zur Verfügung stellen können, erklärt Frankenberger.

Wer helfen will, kann sich weiterhin jederzeit unter der Rufnummer 0241/21619 mit dem Netzwerk der freien Wohlfahrtspflege in Verbindung setzen. (mh)